

# Volk's- & Anzeigebblatt.

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg. durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:  
die dreispaltige Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.  
Anzeigen die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Vormittags 10  
Uhr eintriften, finden Ausnahme.

Nro. 63.

Winnenden, Samstag den 30. Mai

1885.

Winnenden.

Am

Donnerstag den 4. Juni,  
Vormittags 11 Uhr,

kommt die

## Lieferung & Beifuhr

von 108 Cubit-Meter Kalksteine zum  
Kleingelag in die Stadt in Abstreich, wozu  
Unternehmer eingeladen sind.

### Bauverwaltung.

### An die Mitglieder der Bank.

In Folge nothwendig gewordener  
Ausdehnung unseres Fabrikations-Ges-  
chäftes sind wir in Lage versetzt, dem-  
selben unsere ganz und volle Aufmerk-  
samkeit mehr wie seither widmen zu  
müssen.

Aus diesem Grunde ist es uns leider  
nicht mehr möglich, eine Wiederwahl  
in den Vorstand der Gewerbebank an-  
nehmen zu können und ersuchen wir des-  
halb die Mitglieder der Bank, sich auf  
anderweitige tüchtige Kräfte zu verei-  
nigen.

Bei dieser Veranlassung sagen wir  
noch allen Mitgliedern, welche uns in  
dem Bestreben um Erhaltung und He-  
bung des gemeinnützigen Instituts so  
treulich unterstützt haben unsern besten  
Dank, und bitten durch festes Zusam-  
menhalten auch der neuen Verwaltung  
ihre Aufgabe möglichst zu erleichtern.

A. Binz.  
H. Binz.

Winnenden.

Im Ausschmitt habe gegenwärtig feinst

## Schweizerkäse,

sa. Emmenthaler, reifen

Limburger,

(Backstein), sowie frische

## Kräuterkäse,

wovon meine werthe Kundschaft in Kenntniß setze.

G. Gerhardt.

Professor Dr. Nessler's Mittel  
gegen die Blutlaus per Liter zu 40 S ist zu  
haben bei

Apotheker Schmid.

Einige Wagen

## Dung

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Einige Wagen

## Dung

hat zu verkaufen.

A. Brandner, Seifenfieder.

## Gewerbebank Winnenden.

### Eingetragene Genossenschaft.

Laut Beschluß des Verwaltungs-Ausschusses findet die nächste ordentliche **General-Versammlung** am **Dienstag den 2. Juni**, Mittags 4 Uhr, im Gasthof zum "Hirsch" (Saal) statt.

- Tages-Ordnung:
- 1) Rechenschafts-Bericht.
  - 2) Beschluß über Vertheilung des Reingewinnes.
  - 3) Festsetzung des Zinsfußes für Vorschüsse und laufende Rechnung.
  - 4) Wahl eines Vorstandes und Buchhalters resp. Controleurs.
  - 5) Ergänzungswahl des Verwaltungs-Ausschusses für die statutenmäßig austretenden 3 Mitglieder

Herrn **Gustav Mildenerger**,  
" **Gottlieb Schmalzried**,  
" **Christian Krautter**,

sowie für den durch Tod abgegangenen

Herrn **Dav. Mildenerger**.

Bei der Wichtigkeit der Tages-Ordnung ist eine vollständige Betheiligung der Mitglieder sehr wünschenswerth und werden dieselben deshalb ersucht, pünktlich und vollzählig zu erscheinen  
Für den Ausschuß

A. Binz.

## Schützengilde Winnenden.

Beim Beginn der diesjährigen Schieß-Übungen erlaubt sich der Ausschuß der hiesigen Schützengilde zum Eintritt in den Verein einzuladen. Zweck des Vereins ist, sich im Gebrauch der Schießgewehr insbesondere im Schießen auf die Scheibe aus freier Hand zu üben. Nebenbei wird aber durch zeitweilige gesellige Unterhaltungen auch den nicht schießenden Mitgliedern Rechnung getragen werden.

Anmeldungen wollen bei Unterzeichnetem oder einem Mitgliede gemacht werden.  
Zu recht zahlreichem Beitritt ladet ein.

Für den Ausschuß.  
F. Schmid.



Winnenden.

## Ausverkauf.

Wegen Verpachtung meines Ladens und Aufgabe meines Geschäfts findet bei der Unterzeichneten ein Ausverkauf zum Selbstkostenpreis statt. Die Waaren bestehen in:

**Tuch- und Buckskin, Flanel und Halbflanel, Halbtuch,**  
wollene und baumwollene Hosen und Tuppenstoffe,

sowie noch eine Parthie fertige

**Arbeitshosen und Tuppen auch alle Sorten Futterstoffe.**

achtungsvoll

Christiane Guge.

## Nach Amerika, Australien & Afrika

befördern regelmäßig, mehrmals wöchentlich  
**Reisende und Auswanderer**

über

**Bremen, Hamburg, Havre, Antwerpen, Liverpool**

mit anerkannt vorzüglichen Post- und Schnelldampfern I. Classe

**Dauer der Seereise nach New-York 9-12 Tage.**

und empfehlen sich zu Vertragsabschlüssen zc. bei bedeutend ermäßigten Preisen die General-Agentur für das Königreich Württemberg **Albert Star-ker** in **Stuttgart**, Olgastr. 31 und die konzessionirten Agenten: in

**Winnenden: Georg Mayer, Goldarbeiter,**

**Waiblingen: Gottlob Villinger, Rsm.**

Gute Behandlung.  
Reichliche und nahrhafte Verköstigung.



Geld und Wechsel auf Amerika  
zum Tages-Cours.  
Besorgung von Pfleg- und Geschäftsgeldern  
von und nach Amerika.

**Winnenden.**  
**Auction.**

**Frau Schwarz**, Kaufmanns Wittwe, derzeit in Hertmannsweiler, verkauft am **Donnerstag, den 4. Juni** von Morgens 8 Uhr an, gegen baare Bezahlung im Hause des verstorbenen Schreiner **Mayer** im Saal folgende entbehrlich gewordene Gegenstände:

2 Albums, 1 Wanduhr, Kleiderkasten, 1 Walzen und andere Kommoden, Tische, Wasch- und Nachttische, 1 Küchenkasten, 4 Rohrstuhl Stühle, Bettladen, Spiegel und Portrait, 2 Unterbetten, 1 Kissen, 34 Herrenhemden noch wie neu, Fenstervorhänge, Glas, Porzellan, sehr schöne Tassen, Steingut, viele Schmalzhasen, Kupfer-Wassergölte, Modell und Kuchenplatten, 2 zinnerne Bettflaschen, Kaffeemaschinen und sonstiges Küchengeräth, verschiedene Wasch- und Badzuber, sowie allgemeiner Hausrath, wozu Liebhaber einladet.

**Georg Mayer**,  
Auctionär.

**Winnenden.**

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in

**Grabsteinen**

von weißen und rothen Schwarzwälder Sandsteinen, sowie

**Marmorplatten**  
**Marmorkreuze und**  
**Grabeinfassungen.**

Ältere Gräber samt Grabsteinen werden sehr billig reparirt.

Grabsteingeschäft von  
**A. Haag.**

Birkmannsweiler.

Unterzeichneter hat ein großträchtiges



**Mutter Schwein**

zu verkaufen und hat der Käufer unter drei die Wahl.

**Gottlieb Pfeiffer**,  
Bäcker.

**Wohnung**

Eine von 3 Zimmer, Küche, Speisekammer, nebst Garten und sonstigen Erfordernissen hat sogleich oder bis Jakobi zu vermieten.

**F. Hägele** neben der Friedenslinde.

**Tagesberichte.**

**Sigmaringen**, 27. Mai. Heute Vormittag 11 Uhr 45 Minuten trafen Ihre Majestät der König und die Königin von Rumänien nebst den beiden Prinzen Ferdinand und Karl von Hohenzollern mittelst Extrazuges hier ein und sind im Fürstl. Residenzschlosse hier abgestiegen.

**Kempten i. A.**, 26. Am Pfingstsonntag wurde in Ermengerst der Bauer Anton Wegmann von einem Unbekannten mit einer Art ermordet und seiner Börse beraubt.

**Lahr**, 25. Mai. Heute fand die feierliche Eröffnung des Reichswaisenhauses statt. Der großherzogliche Landeskommissar, der Stadtdirektor, die hiesige evangelische Geistlichkeit, die Spitzen der Zivilbehörden, sowie zahlreiche Mitglieder von Körperschaften und Vereinen wohnten der Feier bei.

**Dillenburg**, 26. Mai. In der vergangenen Woche haben ruchlose Hände auf dem Friedhofe 20 der schönsten Denkmäler, welche die Zierde der Gräber unserer Verstorbenen waren, umgestürzt und zerstört. Welche Gründe diese schändliche That geleistet haben, läßt sich noch nicht ermitteln. Für den Nachweis des Verbrechens hat die Stadt 300 M. Belohnung ausgesetzt.

Aus **München** wird berichtet: „An sämtliche hiesigen Infanterieregimenter ist eine Mitthei-

**H ö f e n.**  
**Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns alle unsere Freunde und Bekannte, bei welchen wir nicht persönlich erscheinen könnten zu unserer am **Dienstag den 2. Juni** im Gasthaus zur Krone hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam  
**Jakob Hilt**  
von Baach.

Die Braut  
**Louise Class**  
von Höfen.

Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuche freundlichst ein  
**Paule z. Krone.**

Birkmannsweiler.  
Unterzeichneter hat

**250 Mark**

Pflegschaftsgeld sogleich auszuleihen.  
**David Hilt.**

**Limburger Käse**  
eine schnittreife Waare in Kisten von 9 Pfd. netto M. 2.80. zollfrei und franco. Bei Abnahme von 3 Kisten, per Kiste 20 Pf. billiger. Bezug per Bahn in Kisten von 35 Pfd. Netto zu M. 20. — in Originalkisten von ca. 75 Pfd. Netto zu M. 18. — verzollt ab hier gegen Nachnahme.

**Holsteinischer Holländer Käse**  
in Laiben von 9—10 Pfd., per Pfd. 40 Pf. franco und verzollt.

Bahnsendungen p. Pfd. 26 Pf. ab hier g. Nachnahme  
Ferner habe einen Posten **Schweizerkäse** abzugeben und offerire diesen, so weit der Vorrath reicht, in Postcolli per Pfd. 40 Pf. zollfrei und franco.

**Ottensen** bei Hamburg.  
**H. Kreimeyer**, A. L. Mohr Nachflgr.  
Seefisch- und Consum-Artikel-Export.

lung ergangen, nach welcher beabsichtigt wird, des Velocipedfahrens kundige Soldaten im Ordonnanzdienst zu verwenden. Eventuell wären geeignete Mannschaften dazu auszubilden.“

Aus **Speier** wird Pälzer Blättern geschrieben: Daß das Geschlecht der Eisenbahn-Marder noch nicht ausgestorben, darüber hatte jüngst eine junge Dame von hier auf eine sehr unliebsame Weise sich zu überzeugen Gelegenheit. Dieselbe beabsichtigte eine Reise nach Nürnberg zu einem längeren Besuche bei dortigen Verwandten und hatte vor Antritt derselben, um unterwegs weniger belästigt zu sein, den größten Theil ihrer Garderobe eigenhändig in einem neuen, eigens zu diesem Zwecke angeschafften großen Reisefließkorb verpackt und untergebracht, darunter auch wohl verwahrt sieben Stück werthvoller Schmuckgegenstände, denselben dann, mit aller Vorsicht verschlossen, bei der hiesigen Eisenbahn-Güterexpedition als Kurier-Gilfrachtgut, unter Versicherung der Zeit, zur Beförderung nach Nürnberg abgegeben. Sozusagen gleichzeitig traf die Dame mit dem Reiseforb bei ihren Verwandten ein. Als derselbe, der auch nicht die geringste Spur einer Verletzung zeigte, zum Auspacken aufgeschlossen wurde, schien der ganze Inhalt desselben intakt und gerade so gelagert, wie er in Speier einge-

**Treibriemen**  
— bester Qualität —  
bei Gebr. Steus, Esslingen  
Gerberei & Treibriemenfabrik.

9 Tage. 9

**Bremen.** **Amerika.**

Mit den neuen Schnelldampfern des  
**Norddeutschen Lloyd**  
kann man die Reise  
von Bremen nach Amerika  
in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem  
Haupt-Agenten  
**Johs. Rominger, Stuttgart**,  
und dessen Agenten:  
**Julius Finck** in Winnenden,  
**Jman. Scheffel** in Waiblingen,  
**Louis Höchel**, Ringgießer in Badnang.

1 Stück breiten  
**Klee**  
hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

**Feuerbach.**  
Ein in den Feldgeschäften und im Weinbergbau etwas erfahrener ehrlicher  
**Knecht**  
findet bei guter Behandlung und gutem Lohn sofort eine Stelle bei  
**G. Berger**, Oekonom.

**Eine kleine Ausgabe**,  
aber ein großer Gewinn ist allen Denjenigen sicher, welche durch Anwendung der Apotheker **N. Brandt's** Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel M. 1. in den Apotheken) ihren Körper reinigen und hierdurch neu beleben, stärken und kräftigen. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug **N. Brandt's** trägt.

packt worden war, nur waren zu nicht geringem Schrecken der jungen Dame sämtliche Schmuckgegenstände spurlos verschwunden. Sofort wurde Anzeige erstattet und Recherchen nach allen Richtungen hin eingeleitet, ob mit Erfolg, bezweifeln wir, doch müssen wir abwarten. Immerhin wieder eine Mahnung zur Vorsicht!

**Mainz**, 26. Mai. Ueber einen höchst niederträchtigen Mordversuch ist unsere Stadt in nicht geringer Aufregung. Gestern Abend um 9 Uhr stand der Schutzmann Kastadt auf dem sogenannten „Graben“, als ein ehemaliger Küfer, ein gewisser Schmeing, dem Schutzmann von rückwärts einen tiefen Stich mittelst eines Brodmessers in den Rücken beibrachte. Kaum fühlte der Schutzmann den Stich, als er aber auch schon seinen Säbel zog und denselben dem Thäter über den Kopf hieb, worauf der Schutzmann infolge des Blutverlustes zusammenstürzte. Der nunmehr auch verwundete Louis wollte indessen schleunigst das Weite suchen, doch ein Soldat von dem 27. Feldartillerie-Regiment stürzte sich auf ihn und schlug ihn zusammen, da er den Versuch machte, mit seinem Messer noch andere Leute zu verletzen. Der Schutzmann ist schwer verletzt und befindet sich im Hospital; die Wunde hat eine Länge von 8 und eine Breite von 2 Centimeter.

**Wien, 27. Mai.** Der Centralbodenkreditbank wurde durch einen gefälschten Schuldschein ein Darlehen von 60,000 Gulden entlockt und auf ein fremdes Haus intabuliert. Der Schaden der Bank ist bis auf 18,000 Gulden gut gemacht. Der Urheber des Betruges, Sohn des Inhabers der altbekannten Eisenfirma Schablauer, ist verhaftet.

**Paris, 26. Mai.** Gestern Abend von 7—9 Uhr hielt Reiterei in den dem Pere-Lachaise benachbarten Straßen die Ordnung aufrecht; sie machte mehrfach mit der Waffe Gebrauch. Mehrere Kinder sind verwundet, zwei Polizisten niedergeschlagen, 15 Leute verhaftet. Heute war das Begräbniß des Abgeordneten und Communards Amouroux. Die Polizei hatte dieselben Maßregeln wie gestern getroffen; doch folgten dem Leichenzug keine Polizisten. Um halb 11 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Etwa 2000 Personen folgten dem Leichenzug, der mit rothen Kränzen bedeckt war. Im Zuge wurde ein großer Kranz, vier Banner, darunter ein rothes mit Inschriften und drei umhüllte rothe getragen. Eine Abordnung der Deputiertenkammer erschien in 8 Kutschen. Vor dem Sterbehause stand eine Abtheilung Soldaten, welche die militärischen Ehren erwies und vorschriftsmäßig nach Abgang des Zuges abrückte. Beim Eintritt in den Kirchhof gegen 1½ Uhr wurden die rothen Fahnen ohne weitere Kundgebung enthüllt. — Die Abgeordneten Clemenceau, Tony Revillon, Maret, Lacroix und Clovis Hugues waren bei dem Begräbniß zugegen. Auf dem Kirchhof war kein Polizeimann zu sehen, Am Grabe wurden 12 Reden gehalten, u. a. von den Deputierten Maret und Revillon; ferner von Michelin, dem Gemeinderathspräsidenten und Cudes dem ehemaligen Communegeneral. Es redeten noch 7 andere Communarden und ein Arbeiter, ein Hutmacher, als Kamerad des Todten. Nur einmal erscholl ein Hoch auf die Commune fand aber keinen Nachhall. Der letzte Redner widmete den Kämpfern von 1848 folgenden Nachruf: „Im Namen von Blanqui, Barbes und Lagrange sage ich das letzte Lebewohl demjenigen, der aus dem Volke hervorgegangen und Deputierter geworden ist, damit dies den Arbeitern zum Vorbilde diene. Keine Zwietracht! Wirken wir für das Heil der Republik! Es lebe die soziale Republik!“ (Beifall.) Hierauf zogen alle ab. Während der Feier besetzten Stadtsergeanten die verschiedenen Ausgänge. Bis 6 Uhr Nachmittags war kein Zwischenfall vorgekommen. Auf dem Friedhofe und der Umgebung drängte sich eine große Menschenmasse. Die Läden der Nachbarschaft waren geschlossen. Alle ruhig denkende Blätter sprechen ihr Staunen und ihre Mißbilligung über die schwankende Haltung des Ministeriums aus. — Die Regierung möchte das Begräbniß Viktor Hugos gern am Samstag vornehmen, doch ist noch nichts entschieden. Goblet wird im Namen der Regierung sprechen. — Der Ministerath hieß die aus Veranlassung der gestrigen Vorfälle ertheilte Anordnung des Polizeipräsidenten gut, wonach die Entfaltung von Abzeichen im ganzen Seine-Departement verboten ist, mit Ausnahme der Nationalfahne und der ausländischen Fahnen. — Die Regierung bereitet einen Erlass vor, durch welchen das Pentheon seiner früheren weltlichen Bestimmung wieder einmal zurückgegeben werden soll.

**Kopenhagen, 27. Mai.** Bezüglich des dem Könige von Dänemark angetragenen Schiedsrichteramtes verlautet authentisch Folgendes: Anfangs Mai richtete Rußland privatim eine Vorfrage an den König, ob er geneigt sei, das Schiedsrichteramtes zu übernehmen. Der König antwortete, er sei dazu gewillt, wenn beide Parteien ihn dazu aufforderten. Seit jener Vorfrage ist die Angelegenheit jedoch nicht weiter erörtert worden.

**London, 19. Mai.** Ein in England lebender Amerikaner hat den „Central News“ aus angeblich authentischer Quelle über die Dynamit-Verschwörer Enthüllungen gemacht, denen wir

Folgendes entnehmen: Aus Liebe zu einem Mädchen schloß sich Cunningham einer fenischen Organisation (welche den Namen: „Der Robera Emmet oder die Sonne der Freiheit“ führt) an, deren Haupt nicht Rossa ist. Cunningham landete mit einem anderen Verschwörer am 23. Dezember v. J. in Liverpool. Beide bezogen Quartier in verschiedenen Hotels, blieben aber mit einander in Verbindung und traten auch mit anderen in Verkehr. Von diesen erhielten sie das Atlas-Pulver, und begaben sich mit demselben Zuge, aber in verschiedenen Waggons, nach London. Als Cunningham in Broad-Street anlangte, hatte er 30—40 Pfund Dynamit in seinem Koffer und sein Genosse ebensoviel. Die Art und Weise, in welcher Dynamit mit Hintergehung der Behörden in England eingeführt wird, ist merkwürdig genug, es wird nämlich entweder in Fässer mit Äpfeln oder auch in Speckrollen verpackt, an befreundete Kaufleute consignirt und von diesen an Mittelpersonen vertheilt. Bald nach seiner Ankunft in London hatte Cunningham Tag für Tag kleine Quantitäten Dynamit an ein „Centrum“ (ein Mitglied höheren Grades) abzuliefern, mit dem er an einer verabredeten Stelle zusammentraf. Die Aufgabe dieser Person war es, die Höllenmaschine anzufertigen. Ebenso hatte Cunningham die von Liverpool mitgebrachten Zündhütchen an einen andern Mann abzuliefern, dessen Pflicht es war, den langsamen Zünder zu beschaffen. Der genaue Tag, wenn die Explosion stattfinden sollte, sowie der Ort der Explosion waren nur dem „Centrum“ bekannt, der in diesem Falle Burton war. An der Explosion in Gower-Street hatte Cunningham nur insofern Theil, als ihm gesagt wurde, sich zu einer gewissen Zeit in seiner Wohnung aufzuhalten, um nöthigenfalls ein Alibi beweisen zu können. Dagegen wurde Cunningham angewiesen, bei der Explosion in Tower eine Rolle zu spielen. Er hatte mit dem Sprengstoffe selber nichts zu thun, sondern nur die Aufgabe, die Bewegungen seines Mitschuldigen zu decken. Dieser brachte die Höllenmaschine in seinem hohen Hute nach dem Tower, stellte sie hin und setzte den Zünder in Brand, worauf er sich entfernte. Am nächsten Tage reiste dieses Individuum nach Bristol und es befindet sich gegenwärtig in Amerika. Cunningham versuchte nicht, sich eilig davon zu machen, weil er nicht glaubte, daß gegen ihn irgend ein Verdacht bestehen konnte. Die Explosion in Westminster-Hall und im Parlament wurden von drei anderen Männern ausgeführt, von denen zwei in weiblicher Kleidung die Höllenmaschinen in ihren Krinolotten in das Gebäude schmuggelten. Alle drei Uebelthäter entkamen, zwei über Hull nach Holland, und der dritte via Harwich nach Rotterdam.

**Rom, 23. Mai.** Der Jubel welcher in Italien ertönte, als die ersten Schiffe mit der afrikanischen Expedition aus dem Hafen von Neapel ausliefen, ist verstummt. Der Laumel, welcher bei der verlockenden Aussicht auf eine vielversprechende Kolonialpolitik die empfänglichen Südländer gefangen nahm, ist rasch geschwunden und an die Stelle der anfänglichen Schwärmerei sind ruhigere Betrachtungen über die Vortheile getreten, welche sich Italien im Sande von Assab sich holen könnte. Die Nachrichten, welche aus Afrika einlaufen, sind wenig geeignet, dem Minister des Auswärtigen seine Stellung zu erleichtern. Die guten afrikanischen Freunde der Italiener werden als ein spitzbübisches Lumpenpack geschildert. Der von den Italienern ursprünglich geplante Zug landeinwärts nach Keren ist als zu gefährlich definitiv aufgehoben worden. Zwischen den Einwohnern von Arkiko und dem räuberischen Gesindel kam es jüngst zu einem kleinen Gememel. Ein arabischer Bote, welcher im Auftrage des Kommando's von Massana den Postdienst zwischen Massaua und Arasali zu besorgen hatte, wurde von einer abessinischen Bande aufgegriffen. Eine Korrespondenz aus Massaua berichtet, daß man vor der Gesandtschaft, welche zu König Johann

ging, um ihm die Freundschaft des Königs von Itajien anzubieten, seit langer Zeit nichts weiß. Man vermutet, daß der abessinische König die Abgesandten absichtlich lange hält, um im Falle eines Streites zwischen seinen Horden und den italienischen Truppen Geiseln zu haben. Man nimmt an, daß bei der gegenwärtigen Sachlage ein feindseliger Zusammenstoß zwischen Abessiniern und Italienern früher oder später unausbleiblich ist.

**Rostow, 27. Mai.** Vergangene Nacht entgleiste der nach Woroneß gehende Passagierzug unweit Rostow, die Lokomotive grub sich in einem Hügelabhang ein, die Waggons stürzten übereinander und wurden bis auf die drei letzten zertrümmert; 19 Personen sind verwundet, darunter 9 schwer, 4 getödtet, darunter 3 Eisenbahnbeamte.

**New-York, 26. Mai.** In Cincinnati fand in vergangener Woche ein Feuer statt, welches in der kurzen Zeit von einer Viertelstunde den Tod von 15 Personen verursachte, ohne daß das Gebäude, in welchem das Unglück sich ereignete, großen Schaden erlitten hätte. Ein Knabe, der ein Gefäß mit 2 Gallonen Benzin trug, stolperte, als er gerade bei einer Druckerpresse vorbeiging, unter der eine Gasflamme brannte. Der leicht entzündbare Spiritus brach in eine Flamme aus, die unverzüglich die auf Trockenschnüren hängenden Papierbogen ergriff und durch diese den Elevator und die anstoßende Treppe erreichte. Dies waren die einzigen Mittel des Entkommens aus dem 5. Stockwerk, wo ungefähr 20 Mädchen mit Buchbinden beschäftigt waren. Mehrere von diesen eilten auf das Dach des Hauses und retteten sich in dieser Weise. 4 stürzten sich aus den Fenstern und wurden auf der Stelle getödtet; doch nicht dies allein, denn es wurden dabei auch einige Männer, welche die Mädchen in ihrem Falle aufzufangen versuchten, erheblich verletzt. Ein brauer Bursche ergriff ein vom Dache herabhängendes Thau und hielt es stramm, indem er damit zurücktrat, so daß die Flammen es nicht erfassen konnten und 2 Mädchen erreichten durch dieses Mittel sicher den Erdboden. Dann begann er an dem Tau hinaufzuklimmen, um andere noch oben befindliche Personen zu retten, als unglücklicherweise das Tau durchbrannte und der Mann hinabstürzte, was seinen augenblicklichen Tod zur Folge hatte. 10 Mädchen wurden auf ihren Plätzen erstickt vorgefunden, während ihre Kleider nicht einmal versengt waren.

**New-York, 27. Mai.** Die größte Möbelfabrik der Gebrüder C. Herrmann ist heute abgebrannt. Der Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt.

**Alexandrien, 26. Mai.** Die auf dem Heimweg von Suakin befindliche englische Gardebrigade ist bis auf weiteres hier gelandet.

### Landesnachrichten.

**Stuttgart, 26. Mai.** Auch der Verkehr auf der Zahnradbahn an den beiden Pfingstfeiertagen war ein ganz enormer und erinnerte lebhaft an die Eröffnungstage im August und September v. J. Schon von Morgens 6 Uhr an fanden sich Passagiere zahlreich ein und 62 Doppelzüge waren nothwendig, um die auf ca. 6000 geschätzten Personen zu befördern.

**Gannstatt, 26. Mai.** Am Pfingstsonntag Abend gegen 8 Uhr begegneten sich auf der Straße zwischen Obertürkheim und Hedelfingen einige in der Terrot'schen Fabrik beschäftigte Mechaniker und mehrere junge Männer aus Obertürkheim. Aus einem kleinen Anlaß bekamen die Leute Streit, einer der Obertürkheimer ergriff eine Baumstübe und schlug damit den Mechaniker Georg Koch von hier derart auf den Kopf, daß derselbe besinnungslos zusammenbrach und in einem Gefährt zu seinen Eltern nach Gannstatt gebracht werden mußte. Die Verletzungen waren so gefährlicher Natur, daß der Betroffene heute Vormittag seinen Geist aufgab. Der Thäter ist der verheirathete, 30 Jahre alte Fr. Maier von Hedelfingen. Er wurde heute an das Amtsgericht eingeliefert.

**Niederstetten, 26. Mai.** Ein Bauer aus dem benachbarten Ermenhausen hatte gestern das Unglück, daß ihm beim Nachhausefahren die Pferde durchgingen und das Gefährt umwarfen, sämtliche Insassen, Mann, Frau und Kinder, wurden theils mehr, theils minder verletzt. Die Verletzung des Bauern selbst soll nicht ungefährlich sein.

**Ulm, 26. Mai.** Ein Gemeiner der 1. Kompagnie des 12. bayer. Infanterie-Regiments Prinz Arnulph in Neu-Ulm hat sich bei seiner Kompagnie aus, ihn am gestrigen Tage auf Wache zu thun. Er bekam auch den Posten im sogenannten Bauhof hinter der Wiest'schen Brauerei, auf welchem er sich aber heute Nacht mit seinem Dienstgewehr erschöß. Er hatte den rechten Stiefel ausgezogen und mit dem großen Zehen abgedrückt. Die in die rechte Brustseite abgefeuerte Kugel drang durch die linke Brustseite wieder heraus, der Tod des im ersten Dienstjahr stehenden Soldaten muß augenblicklich erfolgt sein. — In Neu-Ulm spielten gestern einige junge Leute mit einem Revolver. Hierbei entlud sich, veranlaßt durch scherzweises Entreißen des Revolvers, ein Schuß und verurachtete bei einem der Theilnehmer eine Fleischwunde am Arme.

**Vom Fränkischen, 26. Mai.** Die kalten Nächte der Vorwochen haben doch unsern Wiesen und Bäumen geschadet, auf feuchten Wiesen trifft man vielfach ziemlich erfrorenes Gras, für das am besten wäre, wenn es alsbald gemäht würde; die Zweitschgen sind meist am Stiele erfroren, auch die Apfelblüte hat nothgelitten, dagegen kann es Birnen massenhaft geben.

### Verschiedenes.

(Eine Cabinetsordre Friedrich's des Großen.) Der Geheimrath von Taubenheim hatte Friedrich dem Großen einen Plan eingereicht, wie durch Gehaltsabzüge bei den Unterbeamten die Staatseinkünfte vermehrt werden könnten. Die Antwort war eine Cabinetsordre vom 4. Juni 1786 an Taubenheim: „Ich danke dem Geheimrath von Taubenheim für Seine gute Gesinnung und ökonomischen Rath. Ich finde aber solchen um so weniger annehmbar, da die armen Leute jener Klasse ohnehin schon dürftig leben müssen, da die Lebensmittel und Alles jetzt so theuer sind, und sie eher eine Verbesserung als Abzug erfahren müßten. Indessen will Ich doch Seinen Plan und die darin liegenden guten Gesinnungen annehmen und Seinen Vorschlag an Ihm selbst zur Ausführung bringen und Ihm 1000 Thaler mit dem Vorbehalte von dem Tractamente abziehen, daß Er sich übers Jahr melden und Mir berichten kann, ob dieser Etat Seinen eigenen häuslichen Einrichtungen vortheilhaft oder schädlich sei. Im ersten Fall will Ich Ihn von Seinem so großen, als unverdienten Gehalte von 4000 Thalern auf die Hälfte heruntersetzen und bei Seiner Beruhigung Seine ökonomischen Gesinnungen loben und auf die Anderen, die sich deshalb melden werden, diese Verfügung in Anwendung bringen. Friedrich.“ — Was mögen die Unterbeamten, was Taubenheim zu dieser Cabinetsordre gesagt haben!

(Der englische Botschafter in Wien — arretirt.) Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und England werden durch die Geschichte nicht getrübt werden, obgleich sie dem englischen Botschafter Sir Paget in Wien arrivirt ist. Sir Paget promenirte mit seinen beiden Hunden, als plötzlich zwei mit Schlingen versehene robuste Gestalten auftauchten, die sich den Hunden des Botschafters näherten. Die Thiere waren nicht — wie dies die Vorschrift erheißt — mit Maulkörben versehen und sollten deshalb den Knechten des Waffenmeisters zum Opfer fallen. Der Botschafter war über dieses Beginnen sehr ungehalten und gab seinen Gedanken und dem Wunsche, die Knechte in jener reizenden Gegend zu sehen, wo der Pfeffer wächst, lauten Ausdruck. Als die „Schinder“ von ihrem Vorhaben jedoch durchaus nicht ablassen wollten, suchte Sir Paget mit

seinem Stocke herum. Diese pantomimische Drohung involvirte eine „Widerseßlichkeit gegen Amtspersonen“, zu welcher letzteren die Waffenmeistersknechte bei Ausübung ihres Berufes zählen, und deshalb erklärte der Wachmann, der von den Bedrohten herbeigerufen wurde, den ihm unbekanntem Diplomaten für arretirt. Der Botschafter überreichte dem Wachmann seine Karte und dieser glaubte, — daß sich der Fremde mit ihm einen Spaß erlauben wollte. Ungefähr fünfzig Schritte weit wurde Sir Paget von dem polizeilichen Organe begleitet, dann besann sich der Wachmann doch eines Besseren und begnügte sich mit der Visitenkarte. Die Affaire wird in diplomatischen Kreisen lebhaft belacht. Die officidse „Wiener Abendpost“ ist bereits veranlaßt worden, dem Botschafter eine Art gemüthlicher Erklärung zu geben.

(Von den Geheimnissen der Tabakfabrikation) plaudert die Ackermann'sche Gewerbezeitung einige Curiosa aus; indem sie sagt: „Es wird zwar stets von einem nicht hochsein duftenden Tabak gesagt, daß er der Rübe näher stehe als der Tabakspflanze, aber der Nachweis der übrigen Abstammung pflegt gewöhnlich zu fehlen. Es kommen im Innlande die Tabakspervälshungen nie vor, wogegen im Auslande, besonders in England, die Tabak-Surrogate öffentlich gehandelt werden und die Londoner Journale unter ihren Preisnotirungen des Colonial-Marktes eine stehende Rubrik für den Kunst-Tabak haben. In erster Reihe stehen die „Cigarren-Deckblätter“, die ähnlich wie Tabak behandelten Blätter der Runkelrübe, welche durch Ausspritzen von verdünntem Scheidewasser jene Tixerung erhalten, welche das Auge des Rauchers bezaubert. Durch Gährung erhalten frische Rübenblätter ein brillantes tiefbraunes Colorit. In zweiter Reihe kommen dann die „Sourgorate für Rauchtabak und Cigarreneinlagen“. Diese bestehen einzig und allein aus den mit Holzaschenlauge benetzten und, wie frische Tabakblätter fermentirten Blättern des gemeinen Hufattigs. — Hierauf folgte drittens die kunstvollste Sorte, der „Demi-Tabak“ den die englischen Fälscher mit Vorliebe in folgender Weise bereiten: Stärkster südamerikanischer Tabak wird mit siedendem Wasser übergossen und letzteres nach einiger Zeit abgepreßt. Dieses Wasser hat nun den allzustarken Tabak zu seinem Vortheile geschwächt, aber gleichzeitig einen Theil wirksamer Substanzen aufgenommen, um es an andere indifferente Blätter — in diesem Falle die verwendbaren Blätter der Runkelrübe — wieder abzugeben. Die Tabakbrühe wird mit Salpeter und aromatischen Stoffen versetzt und dient zum Befeuchten der Rübenblätter, welche sich alsdann nach einigem Lagern in eine Art von Tabak verwandeln, in den sogenannten Demi-Tabak. Der Demi-Tabak steht verhältnißmäßig hoch im Preise und findet stets flotten Absatz.

\* In einer Gesellschaft, wo, wie in so vielen, einer dem andern vorzureden bemüht ist, daß er sich prachtvoll gefalle, während er im Innern vor Langerweile schier bersten möchte, fanden sich auch kürzlich zwei vernünftige Leute, die gegenseitig aus ihrer Gemüthsverfassung kein Hehl machten. „Seien Sie aufrichtig, lieber Assessor“, sagte der Amtsrichter A. — „mein Amüsement ist gleich Null, — wie amüsiren Sie sich?“ — „Sehr mäßig!“ erwiderte der Angeredete. „Offengestanden, die ganze Gesellschaft ist sehr nüchtern, bis auf jenen Studenten dort!“

(„Aujust sollst mal runterkommen!“) Vom Schlawer Schöffengericht wurde dieser Tage ein Geschäftsreisender aus Berlin, welcher einen Eisenbahnstahlfabrikanten mit den erwähnten Worten angerufen hatte, wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 100 Mark, eventuell vier Wochen Gefängniß, verurtheilt.

— Bei der am 13. April und 9. Mai. d. J. bei der K. Regierung des Neckarreiches in

Ludwigsburg vorgenommenen niederen Dienstprüfung im Departement des Innern wurde zu Bekleidung der in §. 7 der K. Verordnung vom 10. Febr. 1837 bezeichneten Stellen für befähigt erkannt: Schwegler, Gottlob, Emanuel, Johannes v. Winnenden.

Der Futterseuf. Derselbe gedeiht in allen Bodenarten. Am meisten sagt ihm ein Mittelhoden mit guter Dungkraft zu. An letzterer darf es aber nicht fehlen, wenn man hohe Erträge erreichen will. Da er eine kurze Vegetationszeit hat, so müssen zu seiner kräftigen Entwicklung die sämtlichen Pflanzennährstoffe in reichlicher Menge vorhanden sein sein. Wie bei allen Kulturpflanzen, zeigt sich auch bei Futterseuf die merkwürdige pflanzenphysiologische Erscheinung, daß er da am liebsten gedeiht, wo er noch nicht angebaut wurde. — Das Feld muß gut zubereitet und fein geeget werden vor der Saat. Diese findet breitwürfig statt. Der Samen muß alsdann ganz flach eingeeget werden. Schließlich wird leicht gewalzt, was auch das spätere Mähen erleichtert. — Da der Futterseuf sich rasch entwickelt und das Feld gut beschattet, so läßt er gar kein Unkraut aufkommen. Das Feld bleibt also sehr rein und in einem guten physikalischen Zustand für die nachfolgenden Kulturpflanzen. Er wird während des ganzen Monats Mai gesät. Bei gutem Samen und gut zubereitetem Lande genügen 15—20 Pfd. p. würt. Morgen. Das Pfund kostet nur 30 Pfg. Wer selbst Samen ziehen will, thut dies in eigenem Lande, worin die Saat dünner stattfindet. — Wenn man Futterseuf als Stoppelfrucht bauen will, so pflügt man das Land unmittelbar nach der Ernte um und sät den Samen sofort in das noch feuchte Feld.

### Fruchtpreise des Winnenden Fruchtmarkts vom 28. Mai 1885.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. M. S.
Dinkel.	Säcke	Etr. 221	Säcke 12	1544 07
Haber.	Säcke	Etr. 246	Etr. 26	1830

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattung.	Höchst M. Pf.	Mittl. M. Pf.	Niedst. M. Pf.	Geftiegen Pf.	Gefallen M. Pf.
Kernen pr. Etr.	—	—	—	—	—
Dinkel	7 2	6 98	6 88	—	17
Haber	7 50	7 43	7 37	—	1
Gemischt	—	8 50	—	—	—
Einkornpr. Sri.	—	—	—	—	—
Gerste	2 50	2 45	2 30	—	—
Mischling	—	—	—	—	—
Roggen	2 80	—	—	—	—
Weizen	3 40	—	—	—	—
Ackerbohnen	3 20	3	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—
Welshkorn	2 80	2 60	—	—	—
Wicken	3 40	—	—	—	—
Kartoffeln	— 60	— 50	—	—	—
1 Pfd. Butter	— 80	— 78	—	—	—
1 Bund Stroh	— 40	—	—	—	—
1 Etr. Heu	—	—	—	—	—

Bemerkung. Höchst. Niederst.  
Dinkel 7 M. 10 Pf. 6 M. 80 Pf.  
Haber 7 M. 55 Pf. 7 M. 20 Pf.  
Brod-Preise.  
2 Pfd. Brod 25 Pfg. — 4 Pfd. schw. Brod 40 Pf.  
1 Wecken 60 Gr. 3 Pf.  
1 Pfd. Kalbfleisch 56 1 Pf. Rindfleisch 60 S  
1 Pfund Schweinefleisch 50 S

### Für's Herz.

Wie selig ist ein Christenherz,  
Das es erkennen kann,  
Wie viel Gott Vater, Sohn und Geist  
Zu seinem Heil gethan!